Lecha Patriot.

Allentaun, Pa. März 21. 1855.

Ernennung durch den Gouverneur.

George L. Ruhe, von dieser Stadt, zum Inspektor von Maaß und Gewichten für Lecha Caunty, an die Stelle von Eph. Troxell, abgesetzt.

An die Leser des „Patriots."

Wie der Leser aus einer anderen Spalte heutigen Zeitung vernehmen wird, so ist die bisher zwischen den Herausgeber dieser Zeitung bestandene Geschäfts-Verbindung am letzten Montag, durch allerseitige Einwilligung aufgelößt worden. B. F. Trexler ist nämlich aus der Firma getreten, um seine ganze Aufmerksamkeit seiner neu-errichteten Zeitung, dem „Welt-Boten" schenken zu können. Der „Patriot" wird künftigen von Charles Keck und Reuben Guth fortgesetzt werden—so wie auch die damit verbundene Buch-Handlung. Die neue Firma verspricht, keine Mühe zu sparen den Lesern des Patriots denselben angenehm und nützlich zu machen. Alle Neuigkeiten von allen Theilen der Welt sollen getreulich berichtigt werden, so bald sie uns zur Kenntniß kommen, und kurz, nichts bleibt unterlaßen, was an einer gutgeführten Zeitung zu thun nöthig ist, um dieselbe zu einem angenehmen Familien Blatt zu machen. Im Politischen untergeht der Patriot durch diesen Wechsel auch keiner Veränderung und die politischen Grundsätze die er bisher befolgt hat, wird er auch fernerhin getreulich und unerschrocken vertheidigen.

Uebrigens statten wir unseren Freunden und Kunden ungeheuchelten Dank ab, für die liberale Unterstützung, die der alten Firma zum Theil wurde, und hoffen auf eine Fortdauer so wie eine Vermehrung derselben für die neue Firma, welche Gunst wir uns höchstens bestreben werden, für uns zu verdienen, und welche wir inmerhin in dankbarer Erinnerung halten werden.

Allentown Seminar.

Die Frühjahrs-Unterhaltung dieses Instituts, bestehend aus Musik und Recitationen und einer Addresse von Dr. Reynolds, wird stattfinden in der Oddfellows Halle auf Donnerstag Abend den 29sten März, um 6½ Uhr. Die Gönner des Instituts und das Publikum im Allgemeinen sind eingeladen beizuwohnen. Zur Deckung der nothwendigen Kosten wird 12½ Cts. Eintritt gerechnet werden.

Caunty-Superintendent.

Im Hause der Representanten dieses Staats ist ein Beschluß angeboten worden, die Committee über Erziehung zu instruiren, eine Bill einzubringen, welche das Amt eines Caunty-Superintendents aufhebt. Die Sache rief eine warme Debatte hervor, und der Beschluß ist auf unbestimmte Zeit aufgeschoben worden.

☞ Herr Frei übergab im Senat letzte Woche drei Bittschriften von Lecha Caunty, bittend für eine Akte, eine Compagnie inkorporirend, um eine Brücke über den Lecha Fluß, bei den Allentown Eisenwerken zu bauen.

Feuer.—Am letzten Mittwoch Abend brach Feuer aus in der Wohnung des Herrn Jesse Fäber in dieser Stadt, daß aber bald wieder gelöscht wurde, ehe großer Schaden angerichtet war. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit im Keller entstanden sein.

Neuartige Heyraths-Ceremonie.

Ein Correspondent des Staunton Spectators meldet, daß der Ehrw. M. Brown, von Bath Caunty, Vir., vor einigen Tagen ein Paar über einen Fluß verheyrathete—das heißt, der Prediger war auf einer Seite, und der Bräutigam und seine Geliebte auf der andern. Dieser Methode bediente man sich deswegen, weil der Fluß ungangbar war. Die Heyraths-Lizens wurde von dem Bräutigam über den Fluß geworfen, nachdem er dieselbe fest um einen Stein gewickelt hatte.

☞ Eine Cincinnati Zeitung berichtet, daß Arrison der Mensch, welcher vor einigen Monaten vermittelst einer sogenannten Höllenmaschine den abscheulichen Doppelmord in jener Stadt begieng, so wie der Tag sich nahet, an welchem er sein schreckliches Verbrechen durch die Todesstrafe büßen soll, durch sein graßes Angesicht und verändertes Betragen zu erkennen giebt, daß er anfängt das Schreckliche seiner Lage zu empfinden. Die quälende Reue scheint an seinem Gewissen am Werke zu sein.

Fischen im Winter.

Eine Zeitung von Nantucket, (Massachusetts,) berichtet, daß George W. Winslow mit einem Schleppnetze aus dem Seecacha Teiche innerhalb drei oder vier Tagen fünf und achtzig Bärrel schöne Barsche gefangen hat, welche durch Expreß nach den Märkten von Neu-York, Boston, Providence und Neu-Bedford gesandt wurden.

☞ Colonel Tuley, von Clark Caunty, (Vir.) hat aus seinem geschmackvollen Park neunzehn Hirsche und sechs Elendthiere verloren. Sie hatten ein gutes Obdach und sorgfältige Abwartung, krepirten aber in Folge der heftigen Kälte. Colonel Tuley besitzt jedoch noch über fünfzig Hirsche und zwanzig Elendthiere in seinem Park.

Washington, 12. März. Letzte Nacht verließ die Tochter des Hrn. Wales, eines Polizisten am Capitol, auf mysteriöse Weise ihres Vaters Haus und wurde diesen Morgen mit durchschnittenen Kehle in der Küche eines benachbarten Hauses gefunden. Ein Rastirmesser lag neben ihr. Die Sache ist sehr geheimnißvoll.

Boston, 13. März.—Der Senat des Staates Massachusetts hat, in Uebereinstimmung mit dem Hause, den Beschluß angenommen, das Kommitter für Amendements zur Konstitution anzuweisen, ein Amendement zu berichten, welches Katholiken von allen Aemtern im Staat ausschließt.

Die Volkszahl Irland's war im Jahr 1805 ungefähr 5 Millionen, im Jahr 1814 6 Millionen, im Jahr 1824 7 Millionen, im Jahr 1837 8 Millionen, im Jahr 1848 genau 6,386,940, im Jahr 1851 aber nur noch 6,551,970.

☞ Es sind jetzt gut nachgemachte $20 Goldstücke in Circulation. Sie haben denselben Umfang wie die echten, sind jedoch nicht so dick. Ihr Werth wird auf $18½ geschätzt. Als bestes Erkennungszeichen kann das Wort "gold" dienen, welches sich in kleinen erhobenen Buchstaben unten am Kopfe befindet.

Wahl-Neuigkeiten.

Vollständiger Sieg der „Nichtswisser" in der Stadt Allentaun!

Es ist uns zur Pflicht geworden den Lesern des „Patriots" den Ausgang der am letzten Freitag in dieser Stadt gehaltenen Wahl mitzutheilen, und indem dies geschieht, wollen wir auch die damit verbundenen Vorfällen oder „Drahtziehereien" ebenfalls getreulich folgen laßen. Die Wahl war eine ungewöhnlich starke, für eine Frühjahrs-Wahl, welches daher kam daß manche alte Loko Fokos schon viele Tage vorher von Haus zu Haus giengen und ihre noch übrige Stärke aufmunterten, doch ja die Wahl nicht zu versäumen. Ein geheimer Caucus ist durch die nämlichen alten Loko Fokos eines Nachts gehalten worden, und es wurde dabei beschlossen ein Fussion-Ticket gegen die Amerikaner aufzunehmen. So weit wir wißen, waren bei diesem Caucus keine Whigs zugegen. Am nächsten Morgen nun erschien ein Anti-Nichtswisser Ticket, welches aus der Hälfte alter Demokraten und der andern Hälfte alter Whigs zusammengesetzt war. Der „Säm" der gerade um die nämliche Zeit auf seiner Reise von New-Hampschire nach Virginien hier angelangt war, warf einen Blick über jenen Ticket, und es verursachte ihm ein so starkes Schmunzeln daß ihm der Bauch wackelte. Auf die Frage was ihm dies verursache, zeigte er auf verschiedene Namen auf dem Ticket, und bemerkte: ‚Aber sag nichts.' Dies war genug, man konnte dann schon denken. Die Whigs sind aber gegen ihren Wunsch, Wißen und Willen darauf gesetzt worden, und, zu ihrem Lobe sei es gesagt, erklärten sich unwillig als Candidaten zu dienen, oder wie sich einige ausdrückten, den „Karren aus dem Dreck schieben zu helfen," und wir haben Ursache zu glauben daß alle Whigs die darauf waren, den Amerikanischen Ticket gestimmt haben. Sei aber dem wie es will, der „Säm" hatte nur ganz wenig Zeit übrig, um sich bei uns zu verweilen, indem seine Erscheinung in Virginien erwartet wurde, ging sogleich an die Arbeit, ordnete seine Angelegenheiten, und das Resultat ist, daß er alle seine Candidaten, ohne eine einzige Ausnahme, erwählte. Als er Abschied nahm, wußte er schon daß alles recht gehen würde, und ließ daher noch folgende Worte zurück, welche die neuerwählten Beamten wohl beherzigen sollten, und es sind diese: Daß es sein Wunsch sei, daß alle und jede so erwählte Beamten, die Rechte aller Bürger schätzen, daß sie die Constitution dieses Staats wie die der Vereinigten Staaten in Ehren halten und jedenfalls beschützen sollten—die Gesetze strenge beobachten und Gehorsam leisten, und ihren Amtspflichten getreulich nachkommen möchten. Folgendes ist die Stimmenzahl die ein jeder Candidat erhielt:

	Süd. Ward....	North Ward....	Ost Ward....	Total....
Bürgermeister:				
Thom. Mehr, (Amer.)	204	146	80	429
*Henry King, (Fussion)	71	75	8	154
Thom. Weaver, (Dem.)	2	4	0	6
Mehrs Mehrheit über King 275. Ueber Alle 269.				
Hoch-Constabel:				
J. L. Hankey, (Amer.)	200	132	83	415
C. Knappenberger, (F.)	48	31	8	87
Michael Reiß (Dem.)	13	68	4	85
James Grater, (Dem)	3	0	0	3
Hankeys, Mehrheit über Knappenberger 328, über Alle 240.				
Auditor:				
W. F. Hoffman, (Am.)	206	144	87	437
J. P. Barnes (Dem.)	4	3	0	7
E. Forrest, (Fussion)	10	5	0	15
Hoffman über Forrest 422.—Ueber alle 415.				

Süd-Ward.

Stadtrath:	
Joseph Dietrich, (American)	214
Amos Ettinger, (do.)	214
Ephraim Knauß, (Fussion)	65
*Simon Schweitzer, (do.)	66
Solomon Miller, (Dem.)	3
Charles Wagner, (do.)	2
Mehrheit über Knauß 149.	
Wahlrichter:	
Ephraim Grim, (American)	203
Jesse M. Line, (Fussion)	72
W. B. Powell, (Dem.)	2
Grim's Mehrheit über Line 131.	
Assessor:	
Henry W. Knipe, (American)	208
John J. Thomas, (Fussion)	61
Daniel Ritter, (Dem.)	5
Knipe's Mehrheit über Thomas 147.	
Inspektor:	
Thomas Schweitzer, (American)	205
*M. D. Eberhard, (Fussion)	62
Isaac Stähr, (Dem.)	2
Die Herren Schweitzer und Eberhard sind natürlich erwählt.	
Gehülfs-Assessors:	
George Keck, (American)	207
Reuben Sieger, (do.)	208
*George Brobst, (Fussion)	62
William Kern, (do.)	66
Paul Knauß, (Dem.)	2
George Hest, (do.)	2
Mehrheit über Brobst 146.	
Schul-Direktoren:	
Peter H. Lehr, (American)	227
William Reimer, (Fussion und Dem.)	5
Lehr's Mehrheit 222.	
Constabel:	
Samuel Hartman, (American)	241
Caspar Göppel, (Dem.)	1
Hartman's Mehrheit 240.	

Nord-Ward.

Wahlrichter:	
John Eckert, (American)	211
Lewis Smith, (Dem.)	7
Eckerts Mehrheit 204.	
Inspector:	
Benjamin M. Krauß, (American)	142
Edward Seider, (Fussion)	75
Krauß' Mehrheit 67.	
Assessor:	
Samuel Miller, (American)	158
Edward Beck, (Fussion)	70
Miller's Mehrheit 88.	
Gehülfs-Assessors:	
Joseph Weiß, (American)	215
Chas. L. Hollman, (do.)	144
Jesse Samuels, (Dem.)	71
Weiß' Mehrheit über Samuels 144, Hollmans über Samuels 73.	
Stadtrath:	
Dr. John Romig, (American)	155
William Maddern, (do.)	158
Ephraim Diefenderfer, (do.)	158
T. B. Wilson, (Fussion)	77
*C. Saeger, (do.)	66
Mehrheit über Wilson 81.	
Schuldirektor:	
Charles M. Runk, (American)	149
Henry Leh, (Dem.)	4
Runk's Mehrheit 145.	
Constabel:	
Samuel Burger, (American)	217
Christian Sauer, (Dem.)	6
Burger's Mehrheit 211	

☞ Diejenigen Herren mit einem Stern [*] bezeichnet sind Whigs, sind gegen ihren Wunsch und Willen auf das Fussion Ticket gesetzt worden, und waren durchaus nicht willig daß ihre Namen darauf gebraucht werden sollten. Einige Demokraten wünschten ebenfalls auf keinem Ticket Candidat zu sein.

Ost-Ward.

Folgende Herren, alle Candidaten der Amerikanischen Parthey, sind in dem Ost-Ward, mit einer durchschnittlichen Mehrheit von 60 bis 80 Stimmen erwählt worden:

Wahlrichter.—Benj. Weißell.
Assessor.—Jonathan Schwartz.
Inspector.—Nathan Gaumer, Richard Diely.
Gehülfs-Assessors.—Amandes Trexler, Henry Kleckner.
Stadtrath.—Sol. Butz, Stephen Keck.
Schuldirektors.—Peter Moll Jesse Waffer.
Constabel.—Solomon Smith.

Süd-Wheithall Taunschip.

Folgendes ist der Ausgang der Wahl in Süd-Wheithall. Der „Säm" war wie es scheint auch in diesem Taunschip:

Wegmeister:—Michael Minnich, Charles Reichard, Lorenz Keck und Solomon Rabenold.
Friedensrichter.—Charles Guth.
Wahlrichter.—Tilghman Woodring.
Constabel.—Daniel Stettler.
Assessor.—Adam Merkel.
Inspektor.—Uriah Hartzell.
Schuldirektors.—Daniel J. Rhoads, Edmund Butz.
Auditor.—Tilghman Miller.
Gehülfs-Assessors.—Theobold Kuhns, S. Griesemer, sen.

☞ Obige erwählte Herren, sollen, wie wir berichtet sind, alle zu der Amerikanischen Parthei gehören und von derselben unterstützt und erwählt worden sein, mit Ausnahme der Herren Reichard, Rabenold, Kuhns und Griesemer. Diese 4 benannte Herren befanden sich auf einem Fussion Ticket; zusammengesetzt von alten Demokraten und Whigs. Süd-Wheithall hat dem nach wohl gethan!

Ober Saucona Taunschip.

In diesem Taunschip ist die Wahl zu Gunsten der alten Loko Foko Parthei ausgefallen. Der „Säm" soll aber auch da gewesen sein und soll seine Gegner verdollt schwitzen gemacht haben. Er war ihnen auf der Haut, und hat die große Mehrheit von der gesprochen wurde zu einem Nichts herabgeschmolzen. Bis wieder eine Wahl daselbst stattfindet verspricht der „Säm" „Hahnen im Korb zu sein." C. W. Cooper und George Blank sind daselbst zu Friedensrichter erwählt.

☞ **Später und besser**: Der „Säm" hat wirklich seinen Constabel und einen Wegmeister, trotz allen Anstrengungen seiner Gegner erwählt.

Lynn Taunschip.

In Lynn Taunschip wurden am Freitag die Herren Wm. Kistler, und Peter Schneider zu Friedensrichter erwählt, und Capt. Daniel F. Follweiler zum Constabel. Wer die noch übrigen erwählten Beamten sind haben wir nicht erfahren. Unser Berichterstatter sagt aber, er habe gehört die „Nichtswißer" hätten alle ihre aufgenommene Candidaten erwählt. Kann es dann wohl möglich sein daß unser alter Freund Peter Schneider, Esq., den „Säm" auch kennen gelernt hat? Wir können es kaum glauben—die Amerikaner werden ihn blos als ihren Candidat aufgenommen haben. Lynn hat seine Pflicht gethan.

Salzburg Taunschip.

In diesem Taunschip haben die Amerikaner ihren ganzen Wahlzettel erwählt. Der „Säm" hatte da seine Sachen wohl geordnet. Alle jene verläumdete „Lindsay" und „Nashorn" Aufsätze haben dem Feind nichts geholfen—und von daher hat sich „Säm" vorgenommen zu siegen, und hat auch seine Gedanken ausgeführt.—Salzburg hat gut, recht gut, gethan.

Ober-Macungie Taunschip.

In diesem Taunschip hat natürlich die alte Loko Foko Parthei, wie gewöhnlich gesiegt. Niemand erwartete aber auch etwas auderes als gerade ein solches Resultat. Ob der „Säm" auch da Freunde hatte, haben wir nicht erfahren. Die Herren David Schall und Willoughby Fogel, die alten Friedensrichter, sind wieder zu jenen Stellen erwählt.

Heidelberg.

In diesem Taunschip ist natürlich die alte Loko-Foko Partei geboten—trotz dem schönen Briefchen in Bezug auf die Nichtswisser. Wird der Schreiber, der wohl bekannt ist, bald wieder einen Brief aus einer alten Loko Foko Zeitung copiren?—Wenn so, so werden die Nichtswisser gewiß daraus immer mehr und mehr Nutzen ziehen.

Nieder-Macungie.

In diesem Taunschip hat der „Säm" ein Theil seiner Candidaten erwählt, und die alte Loko Foko Partei den andern Theil. Col. Harrison Miller, ist daselbst zum Friedensrichter erwählt worden.

Washington.

In diesem Taunschip soll der „Säm" auch reine Arbeit gemacht, und alle seine ausgesuchte Candidaten erwählt haben. Die Herren Henry Kuntz und Levi Krauß sind die erwählten Friedensrichter.

Catasauqua.

In Catasauqua war der „Säm" auch zugegen, und hat, wie wir berichtet sind, seinen ganzen Wahlzettel erwählt.

Weißenburg.

In diesem Taunschip hat der „Säm" die meisten seiner Beamten erwählt,

Hanover.

Loko Foko, wie gewöhnlich. Der ‚Säm' machte keine Oppostition.

Ober-Milford,

Ist, wie erwartet wurde, und wie gewöhnlich, Loko Foko.

Sieg der Amerikaner in Alt Berks.

In Langschwamm Taunschip, Berks Caunty, haben die Amerikaner am letzten Freitag ihren ganzen Zettel vom Esqueir an bis zum Taunschip-Schreiber hinunter erwählt.

Die New-Hampshire-Wahl.

Am 13ten Dieses wurde in New-Hampschire eine Wahl gehalten für Gouvernör, Congreßmänner, Gesetzgebung etc., und die Pierce- oder alte Lokofoko Partei hat eine schreckliche Niederlage erlitten. Ralph Metcalf, der Nichtswisser Candidat für Gouvernör ist durch das Volk erwählt, so wie auch alle Congreßglieder sind nachfolger von "Säm." Die Gesetzgebung ist gleichfalls stark Amerikanisch. Die alte Loko Foko Parthei in Neu-Hampschire, President Pierce's eigner Staat, zu überwinden, ist sicher Glorie genug für ein Jahr.

Die Stimme für Gouvernör steht wie folgt:

Metcalf, (American)	31,901
Baker, (Dem.)	25,100
Bell, (Whig)	3,199
Fowler, (Freiboden)	979

Es sind noch einige Distrikte einzukommen die aber des Resultat nicht wesenklich verändern werden. So weit man gehört hat sind 225 Amerikaner und 75 Pierce-Freunde in die Gesetzgebung erwählt.

Die Amerikaner siegreich in Reading.

Bei der Wahl in Reading am letzten Freitag erwählten die Amerikaner ihren Mayor mit einer Mehrheit von 704 Stimmen. Der ganze Ticket der Amerikaner ist mit ungefähr der nämlichen Mehrheit erwählt.

Auch in Norristown hat die nämliche Partei gesiegt.

Bethlehem.

Bei der Wahl am letzten Freitag erwählte die Amerikanische Partei ihren ganzen Wahlzettel mit einer großen Mehrheit. 124 ist die niederste Mehrheit die ihre Candidaten erhielten. Die Herren Samuel C. Shimer und R. S. Rauch sind die erwählten Friedensrichter.

Nichtswisser Siege.—Bei der neulichen Wahl in Lawrenceville, Allegheny Caunty, erwählten die Nichtswisser ihren ganzen Wahlticket.—So auch in Mauch Chunk, Carbon Caunty.—Ebenfalls in Cambridge, Maryland, beinahe einstimmig.

Kurze Geschichte des Maine-Gesetzes.

Der Anfang und Fortgang solcher Gesetze, die den Verkauf von berauschenden Getränken in verschiedenen Staaten verbieten, war kurz folgender.—Im Jahre 1851 ward das erste Gesetz der Art durch die Legislatur des Staates Maine gegeben. Im Jahre 1852 ein ähnliches im Territorium Minnesota und in den Staaten Rhode Island und Massachusetts. In demselben Jahre ward es von dem Volk des Territoriums Minnesota bestätigt und von der Legislatur des Staates Vermont angenommen. Im Jahre 1853 ward es angenommen von der Legislatur des Staates Michigan, u. von dem Volke dieses Staates und dem von Vermont bestätigt. Dagegen erklärte die Supreme Court in Minnesota die Ueberweisung des Entscheids darüber an das Volk des Territoriums für verfassungswidrig. In demselben Jahre erklärte auch die Supreme Court der Vereinigten Staaten in Rhode Island das Gesetz für verfassungswidrig, und die Supreme Court des Staates Michigan theilte sich über die Frage, so daß es zu keiner Entscheidung für oder wider die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes kam. Im Jahre 1854 endlich ward das Gesetz in Massachusetts für verfassungswidrig erklärt, von der Legislatur des Staates New-York angenommen, aber vom Gouverneur mit dem Veto belegt. In New-Hampshire und in Maryland ward es nur von Einem Zweige der Legislatur angenommen; in Pennsylvanien zwar von beiden, aber da sie sich über gewisse Punkte nicht vereinigen konnten, ging es nicht durch. In Ohio ging es in der Legislatur durch, ward aber für verfassungswidrig erklärt. In Wisconsin stimmte das Volk dafür. Die Legislatur von Rhode Island nahm ihr altes Gesetz in veränderter Form an, und in der von Connektikut ging ein Maine-Gesetz ebenfalls durch.

Demnach haben die Legislaturen von sieben Staaten und Einem Territorium ein Gesetz gegen den Verkauf berauschender Getränke ergehen lassen. In vier Staaten ist es durch legislative Uneinigkeit durchgefallen, dagegen aber auch in vieren der Entscheidung des Volks anheimgegeben und von diesem bestätigt worden. Nirgendwo ist es von der Legislatur zurückgenommen worden, obwohl es viermal von Seiten der Gerichte bei Seite geschoben und in Einem Staat die Form des Gesetzes aus diesem Grunde verändert worden ist. Wahrscheinlich wird es schon in der nächsten Zeit in den Legislaturen aller nördlichen Staaten, sowie auch in denen von Maryland, Virginien, Delaware, Süd-Carolina, Georgien, Kentucky, Tennesee und Texas zur Diskussion kommen.

In diesem Jahre ging ein Maine-Gesetz im Repräsentantenhause von Neu-Jersey und Jowa durch, und die Supreme Court von Ohio entschied, daß das von der dortigen Legislatur erlassene Temperenzgesetz verfassungsgemäß sey. Dies Gesetz ist übrigens kein eigentliches Maine-Gesetz, denn es nimmt von dem Verbot des Kleinverkaufs berauschender Getränke einheimische Weine, Bier und Cider aus, ist aber, so weit es reicht, äußerst strenge.

"Demokratie" in ihrer wahren Gestalt.

Wir haben schon mehr denn einmal behauptet daß die ganze Rasarei der heutigen „Demokratie" gegen den Know-Nothingismus blos eine Angel ist, um leichtgläubige Menschen als Hilfstruppen für die geschlagenen Gegner zu fischen. Auch haben wir bei früheren Gelegenheiten auf's Bündigste dargethan, daß gerade in dem Reihen der „Demokratie" der Haß und die Verfolgungssucht gegen die Eingewanderten entstanden—heute nun geben wir aus dem "Pilot," einem strengen "demokratischen" Pierce-Blatte, das in St. Louis, Missouri herausgegeben wird, nachfolgendes Pröbchen, als ferneren Beleg für die Wahrheit unserer Behauptung. Män höre:

☞ „In jedem östlichen Blatte, das wir in die Hand nehmen, finden wir die Ankündigung neuer Schiffsladungen von fremden Armenhäuslern und Sträflingen. Europa scheint die Ver. Staaten als das Botany-Bay der Menschheit zu betrachten. Die belgische Regierung scheint die Haupt-Missethäterin zu sein. Das Uebel ist so groß, daß energische Maßregeln von Seiten der Bundes-Regierung, der Staats und Stadtbehörden dringend nothwendig sind. Unsere Gefängnisse, Arbeitshäuser und wohlthätigen Anstalten sind mit diesem Auswurfe von fremder Einwanderung bereits überfüllt. Sie legt uns eine über aus lästige Steuer auf, und wird zu einer um so unerträglicheren Last, als unsere eigenen eingeborenen Bürger sich kaum des Lebens Nothdurft verdienen können."

Obiges „demokratisches" Pröbchen, das wir dem „Anzeiger des Westens" verdanken, bedarf keines weiteren Commentars, und es wundert uns nur, daß der „Philadelphia Demokrat," der politische Heiland aller Deutschen, so Etwas auch gar nicht sieht und hört! Ist's ihm bange um das Butterbrot?—Morgenstern.

Kossuth über den Ursprung des Krieges.

In einem an die N. Y. Times gerichteten Briefe spricht sich Louis Kossuth über die Ursachen aus, welche England zum Kriege gegen Rußland veranlaßten. Obgleich es uns bedünken will, daß Kossuth in seiner Beweisführung, wie in seinen Unterstellungen diesmal bedeutend übers Ziel gehalten hat, sind seine Aussprüche nichtsdesto weniger beachtungswerth. Es ist nicht unmöglich, daß Kossuth in allen Stücken Recht behalten wird, es ist nur etwas unwahrscheinlich.

Kossuth weiset aus den Aktenstücken nach, daß England nur deshalb seine Flotte und Armee nach der Türkei und der Krim sendete, weil es sich fürchtete, den Bonaparte allein dorthin gehen zu lassen. Er prophezeiht beiden eine wohlverdiente Strafe und beruft sich dabei auf seine früheren Prophezeihungen, die bis jetzt alle buchstäblich eingetroffen seien. Dann fährt er fort:

„Das Schlimmste wird noch kommen. Von zwei Dingen eines: entweder gelingt Bonaparten seine Allianzpolitik nicht, oder sie gelingt ihm. Gelingt sie ihm nicht, dann stürzt er durch den Czar; England hat keine Armee mehr und England und Bonaparte sind ohne Alliirte nicht im Stande, sich offensiv mit dem Czar zu messen—das ist bereits eine Thatsache—und gelingt ihm seine Allianz, so daß sie Rußland bedeutende Befürchtungen verursacht, so treibt er die Revolution in die Hände Rußlands und er fällt durch dasjenige, was er zu vermeiden suchte.

Er ist es jedoch allein der fällt—Frankreich wird nicht mit fallen. Mit England ist es etwas anderes.

Für England ist er alles in allem und für Oestreich noch mehr. Letzteres hat genug gethan, um den Zaren zu beleidigen ohne Aussicht auf eine Wiedervereßöhnung; von dort her hat es keine Rettung mehr zu hoffen. Auf eignen Füßen stehen kann es auch nicht und es stützt sich daher auf Bonaparte. Er ist Oestreichs einzige Hoffnung, sein Leben, sein Gott. Es ist wirklich köstlich, zu sehen, wie der Emporkömmling in Wien vergöttert wird.

Man stelle sich vor: Ganz Europa hängt an dem Faden des Lebens und Schicksals eines solchen Mannes—und nun nehme man an, daß dieser Faden zerreißt. O! wie wird dieses faule Babel mit einem einzigen Schlage in Trümmer gehen!

Männer von Amerika, bereitet Euch auf große Ereignisse vor! Und wenn Ihr eine Zukunft zu haben wünscht, so seid bereit, sie zu verdienen, oder auch Ihr werdet von der unerbittlichen Logik der Ereignisse hinweggefegt werden.

Am Schlusse will ich Euch einige Zeichen geben, welche den Schatten kommender Ereignisse andeuten.

Die französische Armee in der Krim lebt am Rande einer Militärrevolution. Leset den (hier beigeschlossenen) Brief, den ich heute an die „Sunday Times' schicke.

Der Krieg ist nicht populär in Frankreich. Palmerston drängte sich diese Thatsache bei seinem letzten Besuche in Paris so stark auf, daß er dem Kaiser rieth, constitutionelle Concessionen zu machen: aber er fürchtet sich den Teufel an die Wand zu malen—denn dieser würde natürlich in eigner Person erscheinen. Der Krieg ist so unpopulär, daß im ganzen kriegerischen Frankreich nicht ein einziger freiwilliger Rekrut zu haben ist, weder um Geld noch um einen andern Preis. Die Conscribirten ergreifen zu Hunderten das Fersengeld. Ihre Familien, welche dafür verantwortlich gemacht werden, können unter 6000 Franken keinen Ersatzmann bekommen.

In Paris fallen zwischen der Garde und Linie täglich ein Dutzend Duelle vor.

Im Hauptquartier des Bonapartismus und im Schooße der Familie selbst herrscht Zwietracht. Fould und Morny sind für den Frieden um jeden Preis. Der Kaiser ist für den Krieg, aber nur um die Aufmerksamkeit der Nation von den inneren Angelegenheiten abzulenken und für die Beschränkung desselben auf die Krim, gerade wie Louis Philipp den Krieg in Algier wünschte. Gewisse Mitglieder der Familie sagen ihm, das sei ebensoviel als, die einzige wirkliche Armee, die Frankreich zu verlieren hat und es selbst einer Coalition aufsetzen, ohne derselben eine andere Streitmacht gegenüberstellen zu können, als ungübte Rekruten unter schlechter Führung; denn es ist eine Thatsache, daß er keine Generäle hat, da Cavalgnac, Changarnier, Lamoriciere, Bedeau, Leflos und Charras unversöhnlich bleiben. Der Kaiser fragt: Nun! Was ist zu thun? Einige seiner Verwandten antworten: „Die Armee aus der Krim zurückrufen, die Engländer im Osten thun lassen, was sie können, und mit allen Kräften, die uns noch bleiben, einen Feldzug in Polen unternehmen." Darauf wird der Kaiser wüthend und schreit: „So rathet Ihr zur Revolution? Verdammt! lieber will ich den Nikolaus—". Und er schickt nach dem Advokaten Belmont und läßt sich von ihm ein Memorial aufsetzen, welches den Beweis führt, daß Morny, nochdem er 46 Jahre lang Morny gewesen, sein eigener legitimer Bruder, ein Vollblut-Bonaparte und der nächste Thronerbe sei. Dieses Memorial wird gegenwärtig ausgearbeitet. Wahrscheinlich werden sie in Amerika bald wieder einige Banapartes sehen und zwar ohne Päße, vorausgesetzt, daß das Volk sie gehen läßt.

Männer von Amerika! bereitet Euch auf große Ereignisse vor."

Utah.

Aus dem Mormonengebiet wird die Entdeckung der Ruinen alter Städte ꝛc. gemeldet. Am 17. Oktober verließ nämlich, auf Ersuchen des Gouv. Young eine Partie von 12 Mormonen, nebst einem Indianer, unter der Führung von W. D. Huntingdon, die Ansiedelung „Manti," die südlichste im Utah-Gebiet, um den Theil jenes Gebiets zu erforschen und wo möglich einen Handel mit den Navajoes zu eröffnen.

Die Partie kehrte am 21. Dec. nach den Mormonen-Niederlassungen zurück, und brachte wunderbar lautende Berichte von der Entdeckung der Ruinen einer in den Felsen erbauten Stadt, ähnlich dem berühmten Petra in der Wüste des Orients.

Die Partie verfolgte Gunnison's Pfad bis 25 Meilen vom Grand River, welcher nach der Berechnung des Herrn Huntingdon 350 Meilen von der Stadt am großen Salzsee entfernt ist.

Von dort zog die Partie 110 Meilen weiter nach dem St. John's River durch eine schroff gebirgige Gegend und durch dichte Cederwäldern.

Die Navajoes, deren nächstes Dorf 40 Meilen vom S. Johnsfluß liegt, waren anfangs über den ungebetenen Besuch so ergrimmt, daß sie einen weißen Mann von der Partie tödteten, kochten und aufzehrten. Doch ließen sie sich durch ihren Dolmetscher etwas besänftigen und gingen auf den Handel ein, wobei sie indeß arge Diebstähle verübten.

Auf dem nördlichen Ufer des St. Johnsflusses und etwa 500 Meilen südöstlich von der großen Salzseestadt, fanden die Reisenden auf eine Strecke von etwa 40 Meilen in der Breite, eine Menge Ruinen früherer Städte und Dörfer. Die Häuser waren wohl befestigt, in einem fremdartigen Styl gebaut; man fand dreistöckige in Trümmern liegende steinerne Häuser, darunter eine Menge thönernen Waaren von schöner Qualität, mit mannigfachen Figuren bemalt, deren Farben ihre volle Frische behalten hatten.

Zehn Meilen von dort in einer Schlucht fand man unter den Felsen zahlreicher Häuser oder vielmehr Befestigungen, darunter eines mit 24 Zimmern, welches einen Flächenraum von etwa 144 Quadratfuß bedeckte. Die Vordermauer war bis zu der überhängenden Klippe aufgebaut, welche das Dach bildete, und war voll Schießlöchern. Die Steine waren viereckig behauen und kunstgerecht zusammengefügt. Der einzige Eingang war ein etwa 2 Fuß Quadrat haltendes Loch. Solche Löcher führten auch aus einem Zimmer in das andere, aus einem Stockwerk in das andere.

An andern Orten fand man mehr ähnlich befestigte 3- und 4stöckige Häuser.

Californien.

Das Postdampfschiff „Illinois," kam am 12. März Abends gegen 10 Uhr im New Yorker Hafen an, und brachte die kalifornische Post vom 16ten Febr., etwa 300 Passagiere und über 1,500,000 in klingender Münze als Fracht.

Aus Yuba Caunty wird ein hitziges Gefecht zwischen zwei Partheien von Goldgräbern gemeldet, welches durch die Ansprüche auf eine Mine entstanden war.

Beide Theile waren ziemlich gleich stark, je 6 bis 8 Mann, und wohl bewaffnet. Die eine Partie, welche den ältesten Anspruch zu haben vorgab, dessen Aufgebung jedoch von der andern Partie behauptet wurde, verlor 3 Todte. Der Eine derselben, Anderson, unter dem Namen „Kentuck" bekannt, war aus Paducah in Ky. und hinterläßt eine Familie; der Zweite, Webster, war aus Concord, N. H.; der Dritte, Rice, war aus Washington, im Staate Maine—lauter junge Leute.

Die Berichte aus den Minen lauten ziemlich günstig, obwohl das Regenwetter wieder nachgelassen hatte.

Es kommen Nachrichten von dem Funde bedeutender Klumpen; darunter wird einer von 95 bis 99 Pfund erwähnt, wovon man 2 Drittheile als reines Metall annahm.

Die Minen am Kernflusse im südlichen Theile des Staates, etwa 150 Meilen von Los Angelos, haben plötzlich große Berühmtheit erlangt, und die Stadt und Nachbarschaft jener Stadt wurde stark entvölkert, indem Viele nach jenen Minen eilten. Wenige Tage nach dem Anfang des „Sturmes" arbeiteten 2 bis 3000 Personen am Kernfluß, und ihre Beute soll je bis 50 Dollars per Tage betragen haben.

Mexiko.

Neu-Orleans, 13. März.—Es wird berichtet, daß Santa Anna die Insurgenten unter Morenos geschlagen und das Gros der Rebellen-Armee unter Alvarez nach einer verzweifelten Schlacht gezwungen habe, sich zurückzuziehen; daß er darauf im Triumphe nach der Hauptstadt zurückgekehrt sei.—Ein Bericht von Brownsville sagt, ein mexikanischer Steamer habe an der Mündung des Rio Grande Truppen an Bord genommen, die nach Vera Cruz oder Tampico bestimmt seien. Das Dampfschiff Philadelphia ist von Havanna angelangt.

Die Niagara-Hängebrücke.

Buffalo, 10ten März. Die Buffalo Expreß beschreibt diese wunderbare Construktion wie folgt:

Länge der Spannung von und zu dem Mittelpunkte der Thürme auf beiden Seiten 822 Fuß;—Erhebung der Thürme über die Felsen auf der amerikanischen Seite 88